



Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 14. September.

Bekanntmachungen.

Die unter Nr. 309. unseres Firmen-Registers eingetragene Firma: **Adam Rittweger** ist erloschen. Auf die Anmeldung vom 13. Juli gelöst am 29. Juli 1876.

Merseburg, den 29. Juli 1876.
Königliches Kreisgericht.

In unserem Firmen-Register sind die nachbenannten Firmen: a) unter Nr. 401.

Friedrich Riechsch,
Bicualienhandlung zu Schkeuditz, als deren Inhaber **Friedrich Riechsch** daselbst;
b) unter Nr. 400

Lauschmann,
Bierbrauerei und Bierverkaufs-Geschäft zu Köpsslich, als deren Inhaber **Gustav Lauschmann** daselbst;
c) unter Nr. 399.

F. Riechschmann,
Handel mit Materialwaaren zu Schkeuditz, als deren Inhaber **Ernst Reinhard Riechschmann** daselbst;
d) unter Nr. 402.

A. Frihsche,
Handel mit Eisenwaaren zu Schkeuditz, als deren Inhaber **August Frihsche** daselbst;
e) unter Nr. 403.

Carl Goldstein,
Brothandel zu Schkeuditz, als deren Inhaber **Carl Goldstein** daselbst;
f) unter Nr. 404.

E. Sperling,
Handel mit Kürschnerwaaren und Cigarren, als deren Inhaber **Erdmann Sperling** zu Schkeuditz;
g) unter Nr. 405.

Herrmann Kramer,
Handel mit Materialwaaren zu Merseburg, als deren Inhaber **Herrmann Kramer** daselbst;
h) unter Nr. 406.

F. A. Rottig,
Handel mit Materialwaaren zu Lützen, als deren Inhaber **Friedrich Carl Rottig** daselbst;
i) unter Nr. 407.

Julius Staub,
Brauereigeschäft zu Lützen, als deren Inhaber **Julius Staub** daselbst;
auf die Anmeldungen vom 26., 28., 30. Juni eingetragen am 29. Juli 1876.

Merseburg, den 29. Juli 1876.
Königliches Kreisgericht.

Die sub Nr. 87. unseres Gesellschafts-Registers eingetragene Firma ist abgeändert und lautet:

Merseburger Maschinen- und Armaturen-Fabrik
Alsleben, Rosh, Käse, Lipke.

Von den Gesellschaftern:

Maschinenbauer Eduard Lipke,
Gelbgießer Adolph Alsleben,
Metalldreher Wilhelm Rosh,
Metalldreher Andreas Käse,
sämmlich zu Merseburg.

Jeder zur Zeichnung der Firma ermächtigt. Auf die Anmeldung vom 8. August eingetragen am 29. August 1876.

Merseburg, den 29. August 1876.
Königliches Kreisgericht.

In unserem Firmen-Register sind die nachbenannten Firmen: Nr. 408.

Carl Eberling,
Handel mit Schnittwaaren und Leinwand zu Schaffstädt, als deren Inhaber **Carl Eberling** daselbst;
Nr. 409.

M. Rosenfeld,
Handel mit Schnittwaaren. Tuch und fertigen Kleidern zu Schaffstädt, als deren Inhaber **Meyer Rosenfeld** daselbst;
Nr. 410.

Oskar Rittweger,
Handel mit Manufactur- und Wollwaaren zu Schkeuditz, als deren Inhaber **Oskar Rittweger** daselbst — auf die Anmeldungen vom 10. und 13. Juli eingetragen am 29. Juli 1876.

Merseburg, den 29. Juli 1876.
Königliches Kreisgericht.

Bekanntmachung.

Das dem königlichen Justiz-Fiskus gehörige, vor dem Gott-hardtschore, zwischen den Gehöften des Herrn Stadtraths Berger und des Herrn Maurermeisters Giebenrath belegene Planstück von 1 Morgen 61% □ Ruthen — bis Martini dieses Jahres an den vorgenannten Herrn Stadtrath Berger verpachtet — soll von da ab fernereit auf 2 Jahre bis Martini 1878 verpachtet werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin auf **den 10. October d. J., Vormittags 11 Uhr**, an hiesiger Kreisgerichtsstelle vor Herrn Kreisgerichtsrath Meyer anberaumt und werden Nachmittage dazu eingeladen.

Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Merseburg, den 31. August 1876.

Königliches Kreisgericht.

Bekanntmachung.

Der hinter den Strafgefangenen, Müllergesellen **Friedrich Ferdinand Schiller** aus Frankleben, unterm 15. Juli e. erlassene Steckbrief ist durch dessen Ergreifung erledigt.

Provincial-Irren-Anstalt bei Halle a/S., den 9. September 1876.
Der königliche Director.

Verkauf einer Scheune.

Die Pfarrscheune zu Oberthau bei Schkeuditz soll Montag den 18. September e., Nachmittags 2 Uhr, auf Abbruch meistbietend verkauft werden.

Der Gemeindefkirchenrath Oberthau-Grmlitz.

Grummet-Auction. Sonnabend den 16. d. M., Nachmittags 3 Uhr, soll die diesjährige Grummet-Nutzung in hiesiger Klaufe meistb. gegen **Barzahlung**, in Parzellen von je 1 Morgen, verkauft werden.

Merseburg, den 11. September 1876.

A. Rindfleisch, Nr. Auct. Comm.

Ein schlahtbares Schwein steht zu verkaufen **Vorwerk Nr. 10.**

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu vermieten und sofort zu beziehen **Altenburger Schulplatz Nr. 2.**

Gesucht wird eine möblirte Wohnung zum 1. October. Adressen abzugeben in der Expedition d. Bl.

Von Flaschenbieren:

Berliner Tivoli	20 Fl. 3 <i>kr.</i>
Braunschweiger	20 " 3 "
i. Baierisch	22 " 3 "
i. Böhmisches	24 " 3 "

hält Lager

Heinrich Schulze,
fl. Ritterstr. 17.



Oldenburger Milchvieh.

Donnerstag den 21. September stellen wir im Gasthaus zum Löwen in Cöthen einen sehr großen Transport ganz hochtragende Kühe und Ferkel, prima Qualität, zu soliden Preisen zum freihändigen Verkauf. Das Vieh wird schon am 20. September Mittags eintreffen. [H. 33,541 b.]
Genshamm. Oldenburg. Achgelis & Detmers.

In 8 Tagen von schrecklichem Husten befreit!

Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Egers in Breslau. Arnoldsbain, Nbgz. Wiesbaden 16. Januar 1876.
Vor 2 Jahren in M. Glabbach von einem schrecklichen Husten überfallen, wogegen alle ärztlichen Mittel fruchtlos blieben, da halfen mir nur 2 halbe Flaschen Ihres so werthen Fenchelhonig*) und der Husten war binnen 8 Tagen gänzlich verschwunden. Da ich nun wieder von Neuem durch eine Erkältung von demselben Uebel überfallen bin (folgt Auftrag).

Achtungsvoll Louis Kinkel
*) Allein echt zu haben in Merseburg bei Max Thiele, in Schaffstädt bei Heinrich Reßler, in Bücheln bei Moris Kathe.

Verbesserte schmiedeeiserne Hand-Dreschmaschinen,

amerikanischen Stiftensystems, eigenes solides Fabrikat, empfehle ich in besserer und kräftigerer Ausführung als bisher gebräuchlich; jede Maschine ist zum sofortigen Göpelbetrieb eingerichtet. Ferner:

Eiserne Göpel-Dreschmaschinen, Stiften- und Schlägelsystem,

mit und ohne Strohschüttler, eigene bewährte Construction 1, 2-3 und 4 spännig. Doppelt leichter Gang, Reindruck ohne zu zerbrechen **garantirt**. Billige Preise, annehmbare Zahlungsbedingungen, mehrjährige Garantie.

G. Polysius in Dessau,

Eisengiesserei und Maschinen-Fabrik.

Wo noch nicht vertreten, werden Agenten gesucht.

frische Kieler Speckbücklinge

empfehlung und empfiehlt Gustav Elbe.

Sintonis

Mocca-Sacca-Kaffee*)

ist in nachstehender Handlung zum Preise von 50 Pfennigen pro Pfund zu haben. Depot:

Heinrich Schultze jun. in Merseburg.

*) Durch Zusatz dieses Mocca-Sacca-Kaffees macht man jeden Kaffee kräftiger, schönschmeckender und billiger. Man nehme von der bisher gewöhnlichen Menge Kaffeebohnen $\frac{1}{3}$ weniger und ersetze dieses durch Mocca-Sacca-Kaffee, also $\frac{2}{3}$ Kaffee und $\frac{1}{3}$ Mocca-Sacca.

Will man noch bedeutender sparen, so nehme man noch weniger Kaffee und einen größeren Zusatz von Mocca-Sacca. [D. 405.]

Dr. Carl Siegens Freiwilligenschule, Weimar

äußeres Erfurter Thor Fla. (Wirtschaftsweg) beginnt zu Michaelis einen neuen Cursus. Gesunde ruhige Lage. Tüchtige Lehrkräfte. Strenge, gewissenhafte Aufsicht. Mündl. wie schriftl. Auskunft wird gern ertheilt. Prospecte stehen zur Verfügung. [B. 1290.]

Petroleum- & Solaröl-Lampen

empfehlung und empfiehlt bei billigster Preisstellung Schmalestraße 20. J. S. Elbe, Klempnermeister. Piasavabesen sind zu haben bei D.

Preis-Courant

der Bier-Engros-Handlung von F. Sack.

Culmbacher Export	in Fl. à 100 18 Mk.
Hofer Export	100 15
Münchener Export	100 15
Coburger Export	100 15
Deutsches Kaiserbier	100 15
Tivoli	100 15
Weizen-Lagerbier	100 10
Weizen-Schwarzbier	100 10
Berliner Weissbier	100 10
f. Lagerbier	100 12
f. Porter	100 25
f. Zerster Bitterbier	100 15

Neuester Plan von Merseburg

zu haben Windberg Nr. 8., vis à vis der alten Bürgerschule.

Visitenkarten

schnell und elegant. Bieferzeit 2 Stunden. Steindruckerei von Karius.

Dommizler Thorrohrwerke,

Dommizsch a. Elbe,

liefern innen und außen bestglaste Thorrohre von 75 bis 800 Millimeter Lichter Weite.

Preise laut Preis-Courant.

Rheumatismus-Salbe

in Büchsen à 2 und 3 Mark und Pflaster à 5 Sgr. empfiehlt Gustav Elbe.

Bei mir werden Klagen, Klagebeantwortungen, Kaufverträge, Quittungen, Cessionen, Testamente, überhaupt Schriftsätze aller Art, mit alleiniger Ausnahme von Beschwerden, Denunciationen und Scheinverträgen, gegen billige Vergütung angefertigt. Indem ich dem hochgeehrten Publikum die reellste Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch und empfehle mich zugleich zur Vermittelung von Käufen, Verkäufen und Geldgeschäften, sowie zur Abhaltung von Auctionen, sowohl hier, wie außerhalb.

Pauly, Breitestraße 13.

Braunkohlenwerke Köplichau.

Wir haben nun wieder Vorrath von guten trockenen Presssteinen und empfehlen solche zu Sommerpreisen.

Beste, garantirt echte englisch lederne Hosen

werden zum Preise von 9 M. 60 Pfg. per Paar, sowie englisch Leder in allen Farben, per Meter 3 M. 70 Pfg. zollfrei unter Post-Vorschuss versandt durch

Julius Alexander, Hamburg,

Zollvereins-Diet-erlage.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Großer Schnittwaaren-Ausverkauf vom 14. bis 20. September 1876 im Gasthof zum goldenen Hahn.

Zuckerfabrik Körbisdorf.

Wir haben den Beginn unserer Campagne bis zum 26. d. verschoben und wollen sich die angemeldeten Arbeiter am 25. einstellen.

Berwalter, Wirthschafterinnen, Köchinnen, Haus- und Viehmädchen, Knechte u. sucht und Gärtner weist nach

Fr. Fleckinger, Halle a/S, Comptoir fl. Schlamm 3.

[H. 5,819 b.]

Eine Aufwartung wird sofort gesucht Döberbergstraße 4.

Ein Dienstmädchen sucht zum 1. October

Frau Dr. Scheibe, Unteraltenburg 59.

Männer-Turnverein.

Sonnabend den 16. d. M. Abends 8 Uhr Turnstunde auf der Funkenburg. Zahlreiches Erscheinen unbedingt nothwendig.

Der Vorstand.

Sommer-Theater im Tivoli.

Donnerstag den 14. September 1876. **Benefiz für Herrn Summel: Einmahlhunderttausend Thaler**, oder: **Der große Krach**, große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen von D. Kalisch, Musik von Conradi. 1. Abth.: **Ein Maler-Atelier**, 2. Abth.: **Die Börsenmänner**, 3. Abth.: **Ein Abend in Stralau**.

Freitag den 15. September. **Vorletzte Vorstellung in dieser Saison: Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten**, oder: **Da hört Alles auf**, komisches Gemälde in 5 Aufzügen nach dem Französischen von Louis Angely.

Sonntag den 17. September **Letzte Vorstellung.**

F. W. Bennese.

Abichtlich jede Reclame vermeidend, indem die allbekannteste Zugänglichkeit meines Benefizstückes: **Einmahlhunderttausend Thaler** wohl keinen Zweifel zuläßt, erlaube mir auf das mir schon früher geschenkte Wohlwollen vertrauend, ein geehrtes Publikum ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

Karl Summel.

Ein rothfarbener Kindermantel ist am Dienstag bei Köffen verloren gegangen; gegen Belohnung abzugeben **Wagnerstraße 8.**

Verloren

wurde am Sonntag ein **Vatist-Taschentuch** mit Einsatz und Spitzen; abzugeben gegen Belohnung beim Kuchenbäcker Herrn **Hoffmann** am Markt.

10 Mark Belohnung!

Auf dem Wege vom Paradeplatz nach Oberbeuna ist ein Feldfeger in weißer Schale verloren; abzugeben Merseburg, **Rathshofs-Commandantur.**

Verloren

wurde Montag Abend ein **Medaillon**; abzugeben gegen hohe Belohnung **Gotthardtstr. 26.**

Ein blau und grünfarbener wollener Mantel mit rothem Futter ist gestern Abend verloren gegangen und abzugeben bei Frau Kaufmann **Reichmann**, Unteraltenburg, gegen 10 Mark Belohnung.

Chrenenerklärung.

Die Beleidigung gegen die **Jungfer A. Lasse** nehme ich zurück. Schafstädt, den 8. September 1876.

A. Winger.

Todes-Anzeige.

Gestern Vormittag 9 $\frac{1}{2}$ Uhr starb nach langen Leiden meine gute Frau **Auguste** geb. Böhme in dem Alter von 39 Jahren.

Den Freunden und Bekannten der Entschlafenen zeigt dieses hierdurch mit der Bitte um stillen Beileid an

der trauernde Witte **August Weise**,
zugleich im Namen seiner 4 unerzogenen Kinder.

Stößen, den 11. September 1876.

Gottesackerkirche: Donnerstag Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Herr Past. Heinke.

Merseburg, den 11. September 1876.

Dem heutigen Manöver lag die Generalidee zu Grunde, daß eine feindliche Nordarmee auf dem rechten Elbufer zwischen Wittenberg und Zerbst cantonniert, während eine Südararmee bei Erfurt, Weimar und Jena steht. Die Specialidee für das Nordcorps, das von einzelnen Reitern und durch Artillerie markirt wurde, führte nun aus, daß die Nordarmee von ihrem Lager bei Zerbst nach Süden aufgebrochen ist, und ein Armeecorps als Avantgarde vorausgeschickt hat, um über Halle auf beiden Ufern der Saale gegen Merseburg vorzugehen, sich dieses Ortes zu versichern und die Lebergänge über die Saale zu decken. Der markirte Feind hatte dieser Specialidee zufolge die südlich von Merseburg liegenden Ortschaften Geusa, Aemendorf und Zscherben mit abgesetzener Cavallerie besetzt und ebenso Merseburg in seinem Besitze, während sein Gros und seine Reserve von Aemendorf aus auf Schkopau im Anmarsch begriffen waren. Die allgemeine Gefechtsdisposition war somit anscheinend von dem Grundlag ausgegangen, daß der Feind eine Cavallerie-Division als Avantgarde zur Aufklärung und zur Verschleierung der eigenen Bewegungen ausgesandt hatte, welche mit Hilfe der Cavallerie-Feuertreffen den ersten Anlauf des Gegners aushalten sollte. Für das Südcorps (IV. Armeecorps) war dagegen als Specialidee aufgegeben worden, daß die Südararmee die Absicht hege, in mehreren Colonnen gegen Berlin vorzugehen, und daß dieselbe das IV. Armeecorps vorgeschickt habe, um sich des Straßenknotenpunktes Halle zu bemächtigen. Das Corps hat am 10. bei Köpzig gelagert und dann seinen Vormarsch am 11. über Kayna gegen Merseburg angetreten. Das IV. Corps hatte um

8 $\frac{1}{2}$ Uhr eine Rendezvousstellung der Art bezogen, daß es mit seiner aus 6 Bataillonen, 5 Escadrons, 3 Batterien und 1 Compagnie Pioniere bestehenden Avantgarde bei Köpzig am Tümpel stand, sein Gros, aus 13 $\frac{1}{2}$ Bataillonen, 24 Escadrons, 12 Batterien und 2 Compagnien Pioniere bestehend, südlich von Ober-Beuna mit dem Hohlweg vor der Front aufgestellt hatte und seine Reserve mit 6 Bataillonen, 1 Batterie, 1 Compagnie Pioniere südlich von Reipisch verdeckt hielt. Die Avantgarde wurde von Generalleutnant von Stiehle, das Gros von Generalleutnant von Rothmaler, die Corpsartillerie von Oberstleutnant von Fragstein, die Cavalleriedivision von Generalmajor von Winterfeld und die Reserve endlich von dem Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt commandirt. — Kaiser Wilhelm bewegte sich während des ganzen Verlaufes der militärischen Uebung von einem Punkte zum andern, um den interessantesten Momenten des Manövers persönlich beizuwohnen. Oft wurde hierbei die schnellste Gangart genommen, so daß die Suite tüchtig ausgreifen lassen mußte, um in der Nähe zu bleiben. Da das Manöver erst gegen 12 $\frac{1}{2}$ Uhr sein Ende erreichte, so war Kaiser Wilhelm 3 $\frac{1}{2}$ Stunde ununterbrochen im Sattel. Eine zahlreiche Menge hatte sich zu Fuß, Pferd und Wagen eingefunden, um dem interessantesten Schauspiel beizuwohnen. Ueberall, wo der Kaiserliche Herr sich zeigte, wurde er mit Jubel begrüßt. Ebenso wurde die Kaiserin, welche in einem vierpännigen offenen Wagen um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Manöverterrain eintraf und von dem Stadtkommandanten Major Freiherr von Rotberg über das Manöverterrain geleitet wurde, überall mit sympathischen Kundgebungen begrüßt. Auch die Kaiserin wohnte der Uebung bis zum Schlusse bei, und kehrte erst gegen 1 Uhr in die Stadt zurück.

Merseburg, den 13. September. Bei dem gestrigen Manöver standen zwei Armeecorps, das 4. und 12. (königl. sächsische), einander gegenüber. Die vom General-Feldmarschall Graf Moltke ausgegebene Idee war, daß das von Leipzig aus durch das 12. Armeecorps zum weiteren Rückzug gedrängt würde, jedoch unter Benutzung aller Terrainverhältnisse dem Vordringen des Feindes möglichst Einhalt thun sollte, bis es sich auf Bontonbrücken auf das jenenseitige Ufer der Saale unweit Merseburg zurückgezogen hätte, wo es sich durch den von Quersfurt aus zu erwartenden Succurs verstärken könnte.

Demgemäß stand das Gros des 4. Armeecorps, bestehend aus der 8. Division unter General-Lieutenant v. Rothmaler, westlich von Schladebach, die Arrièregarde, bestehend aus der 7. Division unter General-Lieutenant v. Stiehle zwischen dem südöstlich davon gelegenen Köpzig und Alttranstädt. Den Oberbefehl führte der commandirende General des 4. Armeecorps v. Blumenthal. Das 12. Armeecorps stand unter dem Oberbefehl Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg von Sachsen. Die erste sächsische Infanterie-Division Nr. 23. commandirte Generalmajor v. Abendroth, die zweite Infanterie-Division Nr. 24. General-Lieutenant v. Monteb. Das 12. Armeecorps brach mit seinem rechten Flügel von Alttranstädt vor, während es mit dem linken von Rampitz und Thalschütz aus dem rechten Flügel der Preußen in die Flanke zu kommen suchte.

Um 10 Uhr erschienen Sr. Majestät der Kaiser bei den in der Nähe von Schladebach aufgestellten Truppen. Nachdem er mit seiner Suite daselbst die Front abgeritten, begab er sich nach Köpzig, hinter welchem Dorfe etwa 10 $\frac{1}{2}$ Uhr die ersten Schüsse fielen. Es war dies wesentlich ein Reconnoissancegefecht, bei welchem viel Cavallerie theilhaftig war, und als deren Ergebnis sich bald die Unhaltbarkeit der eingenommenen Position ergeben hatte. Es erfolgte ein Rückzug auf Bissen, Wischersdorf und Schladebach, der mit größter Präcision ausgeführt wurde. Zwischen Schladebach und Wüsteneußch stellten sich nun die im Rückzug befindlichen Truppen nebst dem Gros des 4. Armeecorps in Gefechtsstellung auf, und es erfolgte nur ein hartnäckiger Kampf mit dem nachrückenden 12. Armeecorps. Jetzt erschienen Sr. Majestät der Kaiser mit seinem Gefolge, worunter sich u. A. auch Graf Moltke befand, auf der Ebene westlich von Schladebach und sahen dem immer lebhafter werdenden Gefechte zu.

Das Gehölz zwischen Schladebach und Wüsteneußch war bald der Schauplatz des hartnäckigsten Infanteriegefechtes. Die Salven der Infanteriecolonnen erfolgten mit ungemeiner Lebhaftigkeit. Bald entwickelten sich auf dem linken Flügel des 4. Armeecorps auch ernsthafte Cavalleriegefechte, die ein höchst interessantes Schauspiel darboten. Inzwischen wurde die Umgebung des rechten Flügels immer nachdrücklicher. Nicht lange nachdem der Kaiser denselben verlassen, brach die Infanterie des 12. Armeecorps von den verschiedensten Seiten unaufhaltbar auf dieser Seite herbei, und das 4. Armeecorps wurde auf Greypau und Böhlitz zurückgedrängt. In der Nähe dieser Dörfer waren mehrere Bontonbrücken geschlagen, über welche der Rückzug erfolgte. Hiermit wurde das Manöver abgebrochen, was etwa um 2 Uhr Nachmittags geschah.

Am Abend bezogen sämtliche Truppen des IV. Armeecorps Bivouacs in der Nähe Merseburgs.

Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers nebst Gefolge fand heute Nachmittag 4 Uhr unter zahlreicher Theilnehmung und unter Hurrahrufen Seitens des Publikums statt.

Politische Rundschau.

Fürst Bismarck wird sich auch diesmal an den Beratungen des Bundesrathes nicht beteiligen, dagegen zu den Reichstagsverhandlungen in Berlin eintreffen. Sein Gesundheitszustand soll fortwährend ein durchaus befriedigender sein, was bekanntlich im vorigen Herbst nicht der Fall war. Die durch englische Blätter gehende Nachricht, der Fürst beabsichtige im nächsten Frühjahr auf längere Zeit England zu besuchen, wird seitens der ihm nahestehenden Kreise auf eine Bemerkung zurückgeführt, die er gelegentlich einmal während seiner Riffinger Kur gemacht habe; ob es aber wirklich zur Ausführung der flüchtig hingeworfenen Idee kommen werde, müsse dahingestellt bleiben.

Die Reise des Generalfeldmarschalls Freiherrn v. **Manteuffel** nach Warschau zum Kaiser von Rußland macht noch immer viel von sich reden. Freiherr v. Manteuffel kam nach seiner Rückkehr von Warschau, nach Mittheilung der „Nat. Ztg.“, am Freitag in Merseburg an; er meldete sich sofort bei dem Kaiser und hatte während des Tages zweimal eine längere Audienz. Sonnabend Nacht um 12^{1/2} Uhr traf der Marschall in Berlin ein, wo ihm nur wenige Zeit zur Nachtruhe blieb, denn schon um 5^{3/4} Uhr fuhr er nach Barzin ab. Am Dienstag den 12. kam er abermals in Merseburg an und begab sich am Mittwoch Nachmittag mit dem Befolge des Kaisers mit nach Berlin. Näheres über die Mission kann selbstverständlich nicht verlauten; nur sei daran erinnert, daß bereits vermutet worden, die Warschauer Reise sei, wenn nicht auf Wunsch, so doch unter Zustimmung des Fürsten Bismarck unternommen, eine Annahme, welcher die sofortige Reise des Marschalls nach Barzin unstreifig zur Seite steht.

Die Absicht, durch eine Vereinigung der **Post- und Telegraphen-Verwaltung** endlich das Deficit der letzteren aus der Welt zu schaffen, scheint schneller erreicht zu werden, als man anfänglich gehofft hatte. Der Etat der beiden Verwaltungen für die ersten drei Monate d. J. weist nämlich einen reinen Ueberschuß von 2,444,084 Mark auf.

Die bekannte Angelegenheit des früheren **Standesbeamten Hoffrichter**, der in einer Untersuchungssache gegen den Fleischwreimer B. sich beharrlich gewigert hatte, den Zeugniss zu leisten, hat am 9. vor der ersten Criminaldeputation des königl. Stadtgerichts zu Breslau dadurch ihre endliche Erledigung gefunden, daß seitens der Staatsanwaltschaft auf das Zeugniß des Herrn Hoffrichter ausdrücklich verzichtet und der Angeklagte B. nach Vernehmung einer Entlastungszeugin freigesprochen worden ist.

Der Präsident der **französischen** Republik Mac Mahon traf am Nachmittag des 9. in Lyon ein. Die Begrüßung des Präsidenten des Municipalrathes beantwortete der Marschall-Präsident mit einer längeren Rede, in welcher er hervorhob, daß er, so lange er an der Spitze der Regierung stehe, stets bestrebt sein werde, die Ruhe des Landes aufrecht zu erhalten. Der Empfang der Behörden seitens des Marschall-Präsidenten fand um 5^{1/2} Uhr Nachmittags statt. Der Generalrath erschien um 5^{3/4} Uhr, zog sich aber, da der Empfang bereits begonnen hatte, unter Protest zurück. Einige Generalräthe riefen, als sie die auf der Straße versammelte Menge durchschritten: „Es lebe die Republik, es lebe die Amnestie!“ Die Menge blieb indeß ruhig. Der Empfang verlief ohne weiteren Zwischenfall. — Auf die Empfangsanrede des Präsidenten der Handelskammer erwiderte der Marschall-Präsident mit einer längeren Rede, in der er der Hoffnung und dem Wunsche Ausdruck gab, daß recht bald ein Zeitabschnitt eintrete, wo die militairischen Rücksichten in den Hintergrund träten und wo man sich ausschließlich friedlichen Beschäftigungen hingeben könne. Was die Handelsverträge mit anderen Nationen und deren Erneuerung betreffe, so sei die Regierung mit dieser Frage beschäftigt. Dieselbe halte es aber für vorthellhafter, zunächst alle Handelsverträge ablaufen zu lassen, um dieselben dann gleichzeitig gemeinsam zu erneuern. Wenn auf diese Weise alle Nationen durch einen gemeinsamen Vertrag mit einander verbunden wären, würden dieselben durch das gemeinsame Interesse in einer gleichsam solidarischen Weise an Erhaltung des Friedens theilhaftig sein.

In einem am 9. Nachmittags in Blackheath (England) abgehaltenen Meeting, welches trotz sehr ungünstigen Wetters von 12,000 Personen besucht war, hielt Gladstone eine längere Rede über die orientalischen Angelegenheiten, in der er gegen eine längere Duldung der von der Türkei verübten Grausamkeiten protestirte und ein einmüthiges Zusammenhandeln der europäischen Großmächte dringend empfahl. — Der Minister des Aeußeren, Graf Derby, hatte am 11. den Führern zweier Deputationen erklärt, daß die gegenwärtige Agitation im englischen Volke gefahrdrohend sei. Die auf den Meeting vorgebrachte Beschuldigung, die englische Regierung sei mit verantwortlich für die von den türkischen Truppen begangenen Grausamkeiten, werde im Auslande wiederholt und habe sogar Glauben gefunden. Die Gründe für die Aufrechterhaltung der territorialen Integrität des türkischen Reiches existiren nach wie vor. Die Existenz der Türkei könne heute nicht leichter ohne Krieg vernichtet werden

als früher, und wenn England in Folge der gegenwärtigen Agitation oder durch andere Gründe veranlaßt werden sollte, seine Bestrebungen zu Gunsten der Türken aufzugeben, so könne dies nur zum eigenen Nachtheil Großbritanniens gehen. Die Ausdehnung der Selbstständigkeit der türkischen Provinzen stoße auf bedeutende Schwierigkeiten von lokaler Natur. In Gemeinschaft mit den übrigen Mächten müßten alle nur möglichen Anstrengungen gemacht werden, um thunlichst bald einen Waffenstillstand und im Anschluß daran Friedensunterhandlungen herbeizuführen. Es handele sich jetzt zunächst darum, ein allgemeines Einverständnis unter den Großmächten zu erzielen. Die Unterhandlungen für ein solches Einverständnis seien gegenwärtig noch im Gange und lege ihm dieser Umstand die Verpflichtung auf, mit Äußerungen darüber zurückzuhalten. Die englische Regierung habe das Berliner Memorandum abgelehnt, weil es ihr unausführbar erschienen sei. Die englische Flotte solle nicht aus der Baffa-Bey zurückberufen werden. Schließlich sprach Derby seine Uebereinstimmung damit aus, daß die bulgarische Bevölkerung die ihr schuldige Genugthuung erhalte. England habe das Recht, formelle Garantien gegen eine Wiederholung der begangenen Grausamkeiten zu verlangen.

Dem ministeriellen **spanischen** Journal „Cronista“ zufolge haben die protestantischen Geistlichen sich an die englische Gesandtschaft gewandt und bei derselben wegen der Maßnahme der Regierung, welche den Anschlag von Befanntmachungen verbietet, die sich auf den protestantischen Kultus und die protestantischen Schulen beziehen, Reclamation erhoben.

Dem „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ wird aus Athen vom 9. gemeldet, daß daselbst aus **Kreta** die Nachricht eingegangen, der dortige Gouverneur habe den Deputirten der kretensischen Nationalversammlung Diotakis verhaftet und auf ein Schiff bringen lassen. Das Volk habe die Freilassung desselben verlangt. Die Aufregung sei sehr groß, man befürchte weitere Verhaftungen.

Vermischtes.

— Große Gefahr drohte am Mittwoch Nachts zwischen 11 und 12 Uhr dem Sitzzug der Niederschlesisch-Märkischen Bahn in der Nähe von Fürstenwalde. Das Zweigespann eines schlesischen Leinwandhändlers war auf der Chaussee in weiter Entfernung stehen geblieben und rannte in wildem Laufe über eine Meile, bis es an den Eisenbahndamm gelangte. Dieser wurde von den beiden unermüdeten Rennern betreten und es schien ihnen viel bequemer, ihren Lauf auf der gebahnten Ebene fortzusetzen, was mit ungeschwächten Kräften geschah. Kaum war es einem entschlossenen Bahnwärter gelungen, die rasenden Thiere aufzuhalten und sammt dem Wagen von dem Bahndamme abzulenken, als der aus Berlin kommende Sitzzug herankam, welcher bei dem Zusammenstoß mit dem nicht leichten Gefährt unrettbar entgleisen mußte, was unsägliches Elend zur Folge gehabt hätte.

— **Liebau**, 7. September. (Vom Blitz erschlagen.) Als am Mittwoch Nachmittag sechs Mädchen aus der Oberklasse der katholischen Schule, die in den nahe gelegenen Wald gegangen waren, um Tannzapfen zu holen, bereits den Heimweg angetreten, wurden sie von dem um 5 Uhr hier aufgezogenen Gewitter überfallen. Mitten auf freiem Felde fuhr ein mächtiger Blitz hernieder und streckte die sechs Mädchen zu Boden; drei blieben todt, drei waren nur betäubt und erholten sich in kurzer Zeit. Von den Getödteten würde die Eine gestern, die Andere morgen das 13. Jahr vollendet haben. Ein gemeinsames Grab wird die so plötzlich Dahingeshiedenen umschließen.

— **Sprachliches Kunststück.** In einem Breslauer Blatt fanden wir kürzlich folgende niedliche Sprachspielerei:

Es kommt gerasselt die Feuerweh'r
Um zu sehen, wo denn das Feuer wär'.
Sie eilt, damit sie dem Feuer wehr'
Und daß nicht zu lange das Feuer währ'.
Denn wer lösch't am schnellsten das Feuer? wer?
Hoch, dreimal hoch! nur die Feuerweh'r!

— **Chinesische Gerechtigkeitsspflege.** In Shanghai wurden jüngst vier Knaben im Alter von elf bis fünfzehn Jahren des Raubes goldener und silberner Nadeln angeklagt, welche sie Damen entrißen, während dieselben in ihren „Sinitzhas“ saßen. Sobald sie Fuhrwerke saßen, in den nur Frauen saßen, ließen sie neben denselben her, um im günstigen Momente den Schmuck aus dem Haar der Insaßinnen zu reißen und damit das Weite zu suchen. Zwei dergleichen Fälle wurden evident nachgewiesen; in dem einen hatten die jugendlichen Diebe eine goldene Nadel gestohlen, die sie dann versetzten. Jisieh, der älteste der Knaben, wurde zu sechszig Fieben über das Gesicht verurtheilt, die zwei anderen, im Alter von 13 Jahren, erhielten je achtzig und zwanzig Fiebe auf die Hände und der jüngste elfjährige Missethäter wurde entlassen. Die Väter zweier der jugendlichen Räuber waren gleichfalls im Gerichtshofe anwesend und wurden zu je zwanzig Fieben ins Gesicht verurtheilt, weil sie ihre Söhne nicht besser überwachen.